

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024
der Volksbank Mittlerer Neckar eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 2. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet Landkreis Esslingen mit den angrenzenden Kreisen/Städten.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Wir ermöglichen unseren Kunden unsere Leistungen sowohl persönlich in unseren 44 Bankstellen als auch über verschiedene digitale Zugangswege in Anspruch zu nehmen.

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit haben wir 2024 nicht vorgenommen.

Die Bank gehört der BVR Institutssicherung an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz, parallel zum BVR ISG Sicherungssystem, tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung¹⁾

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach erster Einschätzung des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die großen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %).

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Die Europäische Zentralbank (EZB) läutete auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte. Die EZB begann ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Insgesamt wurden im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpandemie in Japan. Der japanische Nikkei-Index verlor innerhalb eines Handelstages 12,4 % und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20,0 %. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 % zurückging. Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,9 % im Jahresendvergleich.

1) Die Inhalte des Abschnitts "Gesamtwirtschaftliche Entwicklung" wurden dem Rundschreiben (Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken) vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 3. März 2025 entnommen.

Branchenbezogene Entwicklung²⁾

In einem gesamtwirtschaftlich schwierigen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden EUR auf 797 Milliarden Euro (+2,6 Prozent). Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken im Jahr 2024 um 32 Milliarden EUR auf 892 Milliarden EUR (+3,7 Prozent). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden EUR (oder 2,9 Prozent) auf 1.208 Milliarden EUR.

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und –bildung. Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2024 ihr bilanzielles Eigenkapital um 2,1 Milliarden EUR (mit einem Plus von 3,2 Prozent) auf 66 Milliarden EUR gesteigert. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

2) Die Inhalte des Abschnitts "Branchenbezogene Entwicklung" wurden dem Rundschreiben (Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2024) vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 10. März 2025 entnommen.

Regionale Entwicklung³⁾

Die Wirtschaft in der Region Stuttgart befindet sich in einer tiefgreifenden Krise. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und den damit einhergehenden Energiepreisseigerungen konnte sich die regionale Wirtschaft nicht erholen. Die Herausforderungen sind vielfältig und sowohl konjunktureller als auch struktureller Natur.

Die schwache Inlandsnachfrage wurde in der aktuellen Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2025 mit 71 Prozent am häufigsten als Geschäftsrisiko genannt. Hohe Energiekosten, überbordende Bürokratie und ein Mangel an Fach- und Arbeitskräften hemmen das Wachstumspotenzial der regionalen Wirtschaft. Hohe Arbeitskosten werden von 58 Prozent der Unternehmen als Geschäftsrisiko genannt, gefolgt von Energiekosten (45 Prozent).

Aktuell bewerten etwa 26 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, was einem Anstieg von rund 2 Prozentpunkten im Vergleich zum Herbst 2024 entspricht. Allerdings beurteilt nach wie vor etwa ein Drittel der Unternehmen ihre Geschäftslage als schlecht. In den vergangenen Monaten und Jahren waren die Unternehmen immer wieder mit Unsicherheiten bezüglich wirtschaftlicher Förderungen und der künftigen Ausrichtung der Wirtschaftspolitik konfrontiert. Rund 45 Prozent sehen in der aktuellen Wirtschaftspolitik ein Geschäftsrisiko.

Die Erwartungen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung in der Region Stuttgart bleiben verhalten. Nur etwa 16 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, während etwa 30 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen. Angesichts der trüben Zukunftsaussichten bleiben auch die Investitions- und Beschäftigungspläne zurückhaltend. Rund 21 Prozent der Unternehmen planen, ihre Investitionen im Inland zu erhöhen, während 37 Prozent einen Rückgang erwarten.

3) Die Inhalte des Abschnitts "Regionale Entwicklung" wurden dem Rundschreiben (Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2025) der IHK Region Stuttgart mit der Nr. 6295 entnommen.

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird das Betriebsergebnis vor Bewertung festgelegt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung (ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung) ist das um Bewertungsergebnisse und betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der internen Steuerung wird dieses, ergänzend auch in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme, angegeben.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwendungen (GuV Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV Posten 1–3 und 5–7) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite und -einlagen definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen und ist somit eine Messgröße für die zukünftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Bank. Wir streben ein strategisches Wachstum von jeweils mindestens 3,5 Prozent an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung wird die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 c) CRR gewählt. Der Zielwert für unsere Gesamtkapitalquote liegt mind. 1,0 % über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen von derzeit 13,0 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren, erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir die Personalfluktuation als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst. Die zur Beurteilung verwendete Kennzahl ist die Fluktuationsquote, die ebenfalls in unserer Geschäfts- und Risikostrategie verankert ist. Diese setzt die ausscheidenden Angestellten in das Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten.

2. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

In einem von wirtschaftlicher Stagnation und globalen Krisen geprägten Umfeld verzeichnete unsere Bank, sowohl im Kreditgeschäft als auch auf der Einlagenseite, über dem Plan liegende Zuwächse.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war aber auch für unsere Bank, u.a. durch oben genannte Voraussetzungen, herausfordernd. Zudem ändern sich die Rahmenbedingungen für unser Geschäftsmodell ständig und bleiben komplex. Unter dem Strich steht ein über dem Planwert liegendes ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung, das uns zufrieden auf das Geschäftsjahr 2024 zurückblicken lässt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich um rund 2,8 Mio. EUR auf 52,3 Mio. EUR. Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme ergibt sich ein Wert von 0,88 %, der über unserer letztjährigen Prognose von 0,76 % liegt. Negative Planabweichungen beim Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwendungen konnten erfreulicherweise durch den gestiegenen Zinsüberschuss überkompensiert werden.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 62,3 % (Vorjahr: 61,9 %). Somit liegen wir, trotz der leichten Erhöhung im abgelaufenen Geschäftsjahr, besser als in unserer letztjährigen Prognose (65,0 %) angenommen.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 14,7 % (Vorjahr: 14,1 %) und liegt aufgrund unseres Kreditwachstums leicht unter der Prognose des Vorjahres von 14,9 %.

Unser bedeutsamster nichtfinanzieller Leistungsindikator die Personalfluktuation lag mit 4,6 % deutlich unter dem Vorjahresniveau von 7,1 % und auch unterhalb der strategisch limitierten Warngrenze von 6,0 %.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	5.964.220	5.752.037	212.183	3,7
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.528.416	1.164.693	363.723	31,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollem Umfeld, konnten wir unsere Bilanzsumme um 212 Mio. EUR auf jetzt knapp 6 Milliarden EUR erhöhen. Mit dem Anstieg der Bilanzsumme um 3,7 % liegen wir über dem durchschnittlichen Zuwachs aller Genossenschaftsbanken in Deutschland (+2,9 %). Der Anstieg resultiert überwiegend aus Zuwächsen im Kundenkreditgeschäft und im Kundeneinlagengeschäft.

Bei den außerbilanziellen Geschäften haben sich die Eventualverpflichtungen um rund 11 Mio. EUR reduziert. Die anderen Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen) haben sich in Summe um 101 Mio. EUR erhöht. Um unsere Zinsänderungsrisiken zu reduzieren, sahen wir die Notwendigkeit, verstärkt Zinssicherungsgeschäfte in Form von Zinsswaps der Aktiv- /Passivsteuerung, als auch in Form von Microhedges abzuschließen. Das Nominalvolumen der Zinsswaps hat sich deshalb um 274 Mio. Euro erhöht. In Summe ergibt sich ein Anstieg im außerbilanziellen Bereich von 364 Mio. EUR, oder umgerechnet 31,2 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.396.229	4.121.728	274.501	6,7
Wertpapieranlagen	1.094.679	1.025.014	69.665	6,8
Forderungen an Kreditinstitute	66.802	78.553	-11.751	-15,0

Beim Zuwachs der Kundenforderungen (finanzieller Leistungsindikator), ergibt sich eine Steigerung von 6,7 % oder umgerechnet rund 275 Mio. EUR. Dieser liegt erfreulicherweise deutlich über unserem Planwert von 3,5 %. Die Zuwächse 2024 betreffen zu 1/4 Neuvergaben im Firmenkundengeschäft und 3/4 Neufinanzierungen im Privatkundenbereich.

Im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung sehen wir Anzeichen einer Aufwärtsbewegung. Waren die Neugeschäftsvolumina in der privaten Wohnbaufinanzierung seit den EZB-Leitzinserhöhungen seit Mitte 2022 deutlich rückläufig gewesen, nahm die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei Privatpersonen aufgrund leicht sinkenden Kreditzinsen und den verbesserten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt wieder zu, auch wenn die Kreditnachfrage noch nicht das Niveau während der Niedrigzinsphase erreicht. Kritisch bewerten wir den nach wie vor verhaltenen Wohnungsneubau, insbesondere bei größeren Bauträgerprojekten.

Als Volksbank in der Region stehen wir neben unseren Privatkunden auch unseren Gewerbe und Firmenkunden in Krisenzeiten zur Seite. Trotz der andauernden konjunkturellen Schwäche und angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang nahm auch auf der Firmenkundenseite die Kreditnachfrage und die Inanspruchnahme von Kreditlinien zu.

Freie Liquidität haben wir verstärkt in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Unser eigener Wertpapierbestand erhöhte sich daher um rund 70 Mio. EUR (+ 6,8 %).

Die Position Forderungen an Kreditinstitute beinhaltet im Wesentlichen unsere täglich fälligen Kontokorrentguthaben und Termineinlagen bei der DZ BANK als Zentralinstitut, über die wir u.a. unseren gesamten Zahlungsverkehr abwickeln.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	561.034	755.616	-194.582	-25,8
Spareinlagen	586.842	689.262	-102.420	-14,9
andere Einlagen	4.104.136	3.676.321	427.815	11,6
verbrieftete Verbindlichkeiten	702	803	-101	-12,6

Im Berichtsjahr wurden die Gelder des dritten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfts (GLRG-III) der Deutschen Bundesbank über 245,5 Mio. EUR fällig. Diese wurden nur teilweise durch neue Refinanzierungen (z.B. Repo-Geschäfte) bei der DZ-BANK ersetzt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um rund 195 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Bei den Einlagen war eine Umschichtung von den Spareinlagen in Termineinlagen mit höherer Verzinsung zu verzeichnen. Ausschlaggebend für die Einlagenverschiebungen sind die Renditeunterschiede zwischen den verschiedenen Anlageformen. Zwar sind die Zinsen kurzfristiger Termineinlagen im Zuge der geldpolitischen Leitzinssenkungen im zurückliegenden Geschäftsjahr in Deutschland zurückgegangen. Ihre Verzinsung blieb jedoch im Vergleich zu anderen Einlagenformen tendenziell attraktiv.

Außerdem waren zum Jahresende 2024 Termineinlagen von institutionellen Anlegern, die über Makler vermitteln wurden, in Höhe von knapp 140 Mio. EUR im Bestand. Somit erhöhten sich die Termineinlagen und anderen Einlagen (Sichteinlagen) um rund 428 Mio. EUR (+ 11,6 %) auf 4,1 Milliarden EUR.

Insgesamt betrachtet konnten wir unsere bilanziellen Kundeneinlagen (Passivposten 2) um 7,5 % oder umgerechnet 325 Mio. EUR steigern. Insofern liegen wir auch bei diesem finanziellen Leistungsindikator über unserer letztjährigen Prognose von 3,5 %. Die Erhöhung wurde durch die oben genannte Vermittlung von Maklergeldern positiv beeinflusst.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	14.070	12.964	1.106	8,5
Vermittlungserträge	9.671	9.571	101	1,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	16.936	15.582	1.354	8,7

Trotz des weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes konnten die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften um TEUR 1.106 oder umgerechnet 8,5 % gesteigert werden. Die positive Entwicklung an den Aktienmärkten unterstützte diese Entwicklung.

Die Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft konnten insgesamt um TEUR 101 gesteigert werden. Die wesentlichen Positionen darin entwickelten sich unterschiedlich. Während sich die Immobilienvermittlungs-erträge TEUR 428 und die Versicherungsprovisionen TEUR 190 positiv im Vergleich zum Vorjahr entwickelten, gingen unsere Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen um TEUR 423 zurück.

Unsere Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten wir um 8,7 % steigern. Die Steigerung ergibt sich größtenteils aus Preisangepassungen Mitte des Jahres bei unseren Kontomodellen, die wir aufgrund gestiegener Kosten, vor allem bei unserem IT-Dienstleister, weitergeben haben. Zudem wurden durch diese Maßnahme zahlreiche Kontomodelle vereinheitlicht. Des Weiteren hat eine höhere Nutzung bei den Kreditkartenzahlungen zur oben genannten Steigerung beigetragen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	100.798	95.699	5.100	5,3
Provisionsüberschuss ²⁾	37.219	35.834	1.385	3,9
Verwaltungsaufwendungen	77.751	76.986	765	1,0
a) Personalaufwendungen	49.537	48.581	956	2,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	28.214	28.405	-191	-0,7
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	54.536	53.522	1.013	1,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	42.309	10.337	31.972	309,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	96.845	63.859	32.985	51,7
Steueraufwand	17.459	14.007	3.452	24,6
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	70.746	41.474	29.272	70,6
Jahresüberschuss	8.639	8.378	262	3,1

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die wichtigste Ertragsquelle unserer Bank. Dieser hat sich 2024 positiv entwickelt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Plus von 5,1 Mio. EUR (+5,3 %) wodurch der Zinsüberschuss auf rund 101 Mio. EUR angestiegen ist.

Dazu beigetragen hat hauptsächlich die positive Volumenentwicklung der Kundenforderungen. Die größte nominale Ertragssteigerung konnte dabei bei den Darlehen mit einem Zuwachs von 13,9 Mio. EUR (+18,6 %) erzielt werden.

Im Wesentlichen reduzierten sich unsere Geldanlagen bei Kreditinstituten (incl. Bundesbankguthaben) durch die Fälligkeit des längerfristigen Refinanzierungsgeschäfts (GLRG-III) bei der Deutschen Bundesbank. Zudem beendete die Bundesbank ab September 2023 die Verzinsung des Mindestreserveguthabens, das im Jahr 2023 noch zu einem Ertrag von TEUR 996 geführt hatte. In Summe sank dadurch der Zinsertrag von Geldanlagen bei Kreditinstituten von 9,5 auf 4,2 Mio. EUR.

Bei den laufenden Erträgen aus Investmentanteilen und Beteiligungen stieg der Ertrag im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. EUR. Wesentlicher Faktor für die Steigerung ist eine Ausschüttung in 2024 aus erzielten ordentlichen Erträgen bei unserem Spezialfonds in Höhe von rund 3,0 Mio. EUR. Im Vorjahr wurden die ordentlichen Erträge im Spezialfonds thesauriert.

Bei den Zinsaufwendungen konnten die Kosten für Refinanzierungen bei Kreditinstituten im Wesentlichen durch o.g. Rückführung des GLRG-Geschäfts um 5,8 Mio. Euro reduziert werden.

Unsere Kunden schichteten, wie schon beschrieben, ihre Einlageformen von liquiden, niedrig verzinsten Einlagen zu höher verzinsten Anlageformen (z.B. Termingelder) mit längerem Anlagehorizont um. Dies führte bei den Tages- und Termingeldern zu einem Anstieg der Zinsaufwendungen von 9,9 Mio. auf 29,9 Mio. EUR.

Die Ergebnisse im Dienstleistungsgeschäft konnten im Berichtsjahr wieder leicht gesteigert werden. Die Zuwächse bei den Provisionserträgen kommen hauptsächlich aus den Bereichen Zahlungsverkehr und Kontoführung sowie aus dem Depotgeschäft. Auf der anderen Seite belasteten gestiegene Provisionsaufwendungen im Vermittlungsgeschäft, insbesondere bei der Kreditvermittlung das Ergebnis. Per Saldo führte dies zu einer Verbesserung des Provisionsüberschusses in Höhe von TEUR 1.385 (+3,9 %).

Die Personalaufwendungen erhöhten sich leicht um TEUR 956 (+2,0 %), da wir unsere vakanten Stellen abbauen konnten. Preissteigerungseffekte konnten bei den Verwaltungsaufwendungen überkompensiert werden, sodass sich diese um TEUR 191 (-0,7 %) reduzierten. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die fusionsbedingte Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.225 sowie der Beitrag zum Restrukturierungsfonds in Höhe von TEUR 1.132 im Jahr 2024 entfallen sind. In Summe erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um TEUR 765 (+1,0 %).

Durch die oben genannten Veränderungen, hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.013 erhöht.

Weiterhin haben wir für unsere Kundenforderungen nach kaufmännischer Vorsicht ausreichend Risikovorsorge gebildet und unsere Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie Teile des Anlagevermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Das Bewertungsergebnis bei den Eigenanlagen fiel mit TEUR 12.294 deutlicher besser aus als im Vorjahr. Insbesondere durch Wertpapierumschichtungen aus dem Depot-A in unseren Spezialfonds wurden Kursgewinne in Höhe von insgesamt TEUR 9.493 realisiert.

Die anhaltende Konjunkturflaute und wirtschaftspolitische Unsicherheiten machen sich auch bei der Bewertung unserer Forderungen bemerkbar. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein negativer Gesamtbeitrag aus der Bewertung der Kundenforderungen.

Aufgrund der überarbeiteten Eigenmittelverordnung CRR III (Capital Requirements Regulation), ist ab 2025 mit einer Zunahme der risikogewichteten Aktiva zu rechnen. Dies würde, unter der Annahme von gleichbleibenden Eigenmitteln, zu einer Verschlechterung der Eigenkapitalquoten führen.

Deshalb haben wir uns im abgelaufenen Geschäftsjahr dazu entschlossen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 40,0 Mio. Euro aufzulösen und dem harten Kernkapital der Bank zuzuführen.

Dadurch werden die Eigenmittel gestärkt und eine Verbesserung der Eigenkapitalquoten erzielt.

Zur Verdeutlichung haben wir die gesamten Veränderungen des Bewertungsergebnisses in folgender Tabelle dargestellt:

in TEUR	2023	2024	Veränderung
Bewertung WP / Eigenanlagen	+ 580	+ 8.962	+ 8.382
Bewertung Kreditgeschäft	+ 3.357	./. 6.653	./. 10.010
Auflösung 340f-Reserven	0	+ 40.000	+ 40.000
Verlustfreie Bewertung BFA 3	+ 6.400	0	./. 6.400
Summe Bewertungsergebnis	+ 10.337	+ 42.309	+ 31.971

Im Steueraufwand sind hauptsächlich die gewinnabhängigen Steuern des Geschäftsjahres enthalten. Er erhöhte sich um TEUR 3.452 (+24,6 %).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit haben wir dazu genutzt, den als Kernkapital anerkannten Fonds für allgemeine Bankrisiken um weitere 70,7 Mio. EUR (Vorjahr 41,5 Mio. EUR) zu stärken und damit unsere anrechenbaren Eigenmittel, wie beschrieben, weiter aufzustocken.

Der Jahresüberschuss liegt mit TEUR 8.639 um 3,1 % über dem Vorjahr. Wir werden der Vertreterversammlung vorschlagen, diesen zur Zahlung einer Dividende von 4,0 % an unsere Mitglieder und zur Dotierung unserer gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen zu verwenden.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Volumen von rund 4,7 Mrd. EUR, was einem Anteil von 78,7 % an der Bilanzsumme entspricht. Die Kundenverbindlichkeiten setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tages- und Termingeldern sowie Spareinlagen zusammen.

Ergänzend hierzu bestehen Refinanzierungen bei Kreditinstituten, größtenteils bei der Genossenschaftlichen Zentralbank AG, in Höhe von rund 561 Mio. EUR, was einem Anteil von 9,4 % an der Bilanzsumme entspricht.

Investitionen

Schwerpunkte der Investitionstätigkeit im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung lagen z.B. auf Ersatzbeschaffungen für EDV-Hardware (Notebooks) und der Anschaffung von 4 neuen E-Transportern für unser Facility-Management.

Des Weiteren haben wir diverse Instandhaltungsmaßnahmen an unseren Gebäuden durchgeführt.

Folgendes wesentliches Investitionsvorhaben in Sachanlagen (Gebäude) wurde im Geschäftsjahr fortgeführt:

Neubau unseres zentralen Verwaltungsgebäudes in Wendlingen. Die Fertigstellung erfolgte Anfang 2025. Das Gebäude wird der Arbeitsplatz für rund 300 Mitarbeiter aus den internen Bereichen unserer Bank.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht grundsätzlich eine relativ hohe Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit jederzeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum Werte zwischen 132,1 % und 175,5 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 146,8 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) soll eine nachhaltige Refinanzierungsstruktur in den Instituten sicherstellen, indem sie die Fristentransformation zwischen Aktivgeschäft einerseits und Refinanzierung andererseits begrenzt und somit das Risiko künftiger Refinanzierungsprobleme vermindert. Die Kennzahl wird berechnet durch eine Division der verfügbaren stabilen Refinanzierung durch die erforderliche stabile Refinanzierung und hat seit 30.06.2021 mindestens 100 % zu betragen. Die NSFR war ebenfalls stets eingehalten und betrug zum Bilanzstichtag 118,0 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB stehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen incl. des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen gestärkt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,14 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	651.801	570.384	81.417	14,3
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	614.005	563.082	50.922	9,0
Harte Kernkapitalquote	13,5 %	12,9 %		
Kernkapitalquote	13,5 %	12,9 %		
Gesamtkapitalquote	14,7 %	14,1 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich um 81,4 Mio. EUR oder umgerechnet 14,3 %. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Eigenkapitalzuführung beim Passivposten 11 "Fonds für allgemeine Bankrisiken".

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	371.802	463.559	-91.757	-19,8
Liquiditätsreserve	722.877	561.455	161.422	28,8

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 73,9 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 26,1 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Nahezu alle Emittenten verfügen über ein Rating im Investmentgrade.

Im Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind zu 89,8 % festverzinsliche und zu 10,2 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Dabei entfallen 9,6 % des Bestandes auf öffentliche Emittenten, 61,6 % sind Wertpapiere von Kreditinstituten und 28,8 % entfallen auf Unternehmensanleihen. Die gewichtete Restlaufzeit des Wertpapierbestandes beträgt 3,9 Jahre. Alle Wertpapiere lauten auf Euro. Neukäufe wurden in die Kategorie "Liquiditätsreserve" aufgenommen.

Vom Wertpapierbestand des Aktivposten 5 (TEUR 808.746) wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 241.114 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Durch die Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von TEUR 14.863 vermieden, die insoweit nicht als zukünftige Ertragspotenziale zur Verfügung stehen.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds und Immobilienfonds in Höhe von TEUR 285.933 (Vorjahr TEUR 296.111). Die Anteile im Bilanzposten sind zu 17,1 % dem Anlagevermögen und zu 82,9 % der Liquiditätsreserve zugeordnet. Alle Wertpapiere im Bilanzposten sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Bilanzposten enthält Kursreserven in Höhe von TEUR 29.958.

Generell wurde bei der Auswahl der Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns eine ausgewogene branchen- und großenmäßige Streuung unserer Ausleihungen unter Beachtung der Bonitätsstruktur. Auf Basis nachfolgender Strukturkennzahlen zum 31. Dezember 2024 sehen wir eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

Unsere Kundenforderungen, die mit einem Anteil von 99,7 % mit einem VR Rating geratet sind, setzen sich aus einem Firmenkundenanteil von 39,8 % und einem Privatkundenanteil von 60,2 % zusammen, wobei die wesentlichen Teile dieses Kreditvolumens aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtung auf den Wohnungsbausektor entfallen. Im Firmenkundengeschäft sind keine besonderen Branchenrisiken erkennbar. 94,3 % der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 94,9 %.

Die Zusammensetzung des Kundenkreditvolumens nach Größenklassen zeigt ebenfalls eine breite Streuung; demnach sind 52,4 % des Kreditvolumens der Größenklasse "kleiner TEUR 750" zuzuordnen. Unter diesen Gesichtspunkten sowie den vorhandenen Kreditvergaberichtlinien und dem Kompetenzsystem sehen wir hier aktuell keine erhöhten Risiken. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2024 wieder entsprechend den handelsrechtlichen Vorgaben bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften als gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft haben wir Zuwächse über den durchschnittlichen Steigerungsraten bei anderen Genossenschaftsbanken erzielt und unsere Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Daneben bestehen für latente Risiken Vorsorgererven nach § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung der Volksbank Mittlerer Neckar eG entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Unsere Risikosteuerung zielt auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch darin, dass aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit 2024	
Gesamtbankrisikolimit (GBRL) in Mio. EUR	784,9
Allokierte Limite in Mio. EUR	525,0
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	428,7
Limitauslastung in %	81,7
Auslastung des GBRL in %	66,9

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses mindestens einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 108,0 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 146,8 %. Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 118,0 %. Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über drei Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 6 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten und beträgt zum Jahresultimo 10 Monate.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsführung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	2024		2023	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Marktrisiko	320,0	82,7	250,0	91,1
Kreditrisiko	120,0	81,1	95,0	80,3
Fondsrisiko	-	-	70,0	77,6
Beteiligungsrisiko	35,0	81,9	-	-
Immobilienrisiko	30,0	82,9	45,0	53,9
Operationelles Risiko	20,0	66,3	15,0	87,9
Gesamtbankrisiko	525,0	81,7	475,0	83,3

Im Hinblick auf die Umstellung auf das Risikoklassenkonzept (Fondsrisikodurchschau) zum 31. Dezember 2024 sind die dargestellten Risikomessungen nur bedingt mit denen des Vorjahrs vergleichbar.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit einer geringen Wahrscheinlichkeit eintreten und hat aber ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditriskos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe der Volks- und Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Zum Bilanzstichtag sind hierbei 99,7 % des ratingrelevanten Bestandes geratet. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Das Kreditvolumen im Kundengeschäft war zu 67,5 % mit werthaltigen Sicherheiten unterlegt.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im Bereich der Branchen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuierung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM KG) barwertig unter VR Control einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Adressrisiken aus Fonds werden mit Hilfe von Risikokennziffern berechnet, die von den Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellt werden.

Auf dieser Basis beträgt unser Credit Value at Risk des Gesamtportfolios (Kunden und Eigengeschäft) zum Berichtsstichtag 97,4 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 120,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2024 zu 81,1 % ausgelastet.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Entsprechend den Markterfordernissen und den Wünschen unserer Kunden ist es unumgänglich Zinsänderungsrisiken im Kundengeschäft einzugehen. Das Treasury orientiert sich daher bei der Aussteuerung des Gesamtbankcashflows an einer Benchmark. Wir verfolgen eine im Grundsatz aktive Steuerungsphilosophie mit eigener Zinsmeinung, bei welcher die Erzielung von Zinsstrukturbeiträgen ebenso Berücksichtigung findet, wie die Einbettung in die Liquiditätssteuerung.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsbuchs berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Die Berechnung erfolgt mittels Resampling (Marktrisikomodell mit Resampling auf 2 Jahreszeitraum mit der größten Varianz für die Risikoberechnung – derzeit ist dies der Zeitraum vom 2. Februar 2022 bis 30. Januar 2024). Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zinsrisiken aus Fonds werden mit Hilfe von Risikokennziffern berechnet, die von den Kapitalanlagegesellschaften zur Verfügung gestellt werden. Auf dieser Basis beträgt unser Risiko zum Berichtsstichtag 264,6 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 320,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2024 zu 82,7 % ausgelastet. Die deutliche Erhöhung des Risikowertes gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus einer angepassten Vorgehensweise bei der Ermittlung des relevanten historischen Zeitraums sowie der Umsetzung des Risikoklassenkonzepts (Durchschau der Fondsrisiken).

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen berücksichtigt. Bei der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich stille Reserven.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von zwei Jahren führen wir anhand institutseigener, marktweiter sowie kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten und Cashflow-Ermittlungen überwacht. Risiken aus unzureichender Marktliquidität bei den Eigenanlagen tragen wir im Rahmen unserer Anlageentscheidungen ausreichend Rechnung; sie spielen jedoch für die Gesamtbank eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Dabei dient der definierte Überlebenshorizont als weitere Kennzahl zur Steuerung. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt ist.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko. Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar. Das Refinanzierungskostenrisiko beurteilen wir als unwesentlich.

Im Berichtsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Wir beabsichtigen auch zukünftig bilanzielle Kundenkredite – mit Ausnahme des Programmkreditgeschäfts – durch hereingenommene Kundeneinlagen zu finanzieren.

Die Liquiditätsmanagementfunktion wird durch den Handelsvorstand wahrgenommen.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Self-Assessments identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in der die möglichen und eingetretenen Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken monatlich über den unerwarteten Verlust mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe des bwgv-Tools berechnet.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein. Das Risikolimit (anteilig 20,0 Mio. EUR) ist zum 31. Dezember 2024 zu 66,3 % ausgelastet.

Fondsrisiko

Wir berücksichtigen Fondsanlagen (Direkt- und Spezialfondsbestand) in der Risikotragfähigkeit in den jeweiligen Risikoklassen (Umsetzung des Risikoklassenkonzepts). Auf den Diversifikationseffekt innerhalb der Fonds verzichten wir bewusst. Die hierin enthaltenen Zins-, Aktien-, Währungs-, Rohstoff-, Volatilitäts-, Beteiligungs-, Spread-, Migrations- bzw. Ausfallrisiken messen wir auf Basis der gelieferten Risikokennziffern (Konfidenzniveau von 99,9 %) der Fondsgesellschaften. Die Immobilienrisiken aus Fonds messen wir zusammen mit denen aus unserem Immobilien-Direktbestand im okular-Tool IRIS der parcIT.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien aufgrund von Marktbewegungen unerwartet vermindert. Das Risiko ist für uns wesentlich. Die barwertigen Risiken aus unserem Direktbestand, die im Wesentlichen aus dem Wertänderungsrisiko entstehen, werden mittels eines Faktormodells gemessen und beruhen auf aktuellen Marktwerten. Die Berechnung unserer Fondsrisiken erfolgt über das ImmoRisk-Verfahren (Ertragswertverfahren), einem Modell der Union Investment. Zusammenggeführt werden beide Ergebnisse im okular-Tool IRIS der parcIT.

Das Immobilienrisiko beträgt zum Berichtsstichtag 24,9 Mio. EUR. Das Risikolimit (anteilig 30,0 Mio. EUR) ist zum Berichtsstichtag zu 82,9 % ausgelastet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens mit Halteabsicht verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Die Beteiligungsrisikomessung basiert auf dem sog. „Multiplikator Ansatz“, d.h. dass sich die Performance- und Risiko-Kennzahlen jeder Beteiligung durch Multiplikation des aktuellen Vermögensbarwerts mit geeigneten Faktoren ableiten lassen. Die Risikofaktoren werden verbundeneinheitlich für ausgewählte Beteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen Finanzgruppe auf Basis der vorliegenden Aktienkurs-Zeitreihen ermittelt. Zur Ermittlung des Beteiligungsrisikos werden die Marktwerte der einzelnen Beteiligungen mit einem prozentualen Abschlagsfaktor basierend auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % multipliziert.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte Beteiligungsrisiko beträgt 28,7 Mio. Euro. Das Risikolimit (anteilig 35,0 Mio. EUR) ist zum Berichtsstichtag zu 81,9 % ausgelastet.

Strategische Beteiligungen werden im Wesentlichen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes eingegangen. Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK-Konzern.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputationsrisiko, dem Vertriebsrisiko sowie den Nachhaltigkeitsrisiken. Die Weitentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind originärer Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank. Insoweit beinhaltet die La-geberichterstattung in mehreren Kapiteln, wie zum Beispiel bei der Darstellung zu den Risikoarten, bereits nähere Erläuterungen.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzen wir Zinssicherungs-instrumente ein. Es handelt sich ausschließlich um Zinsswaps im Rahmen unserer Zinsbuchsteuerung. Die- se derivativen Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) im Nichthandelsbestand dienen als Sicherungsinstru-mente in Form von Micro-Hedges sowie im Rahmen der Aktiv- /Passiv Steuerung.

Credit- Default- Swaps wurden zur Absicherung von Kreditrisiken bei den Kundenforderungen der Bank ab- geschlossen. Besicherungswirkungen durch den Sicherungsgeber wurden risikomindernd berücksichtigt.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 81,7 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am Gesamtbankrisikolimit beträgt 66,9 %.

Für das Jahr 2025 prognostizieren wir unverändert eine Erhöhung der bankspezifischen Risiken, die im Wesentlichen aus den getrübten Konjunkturaussichten, den geringeren Investitionen sowie möglichen Kaufkraftverlusten resultiert. Die bestehenden anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld können sich zusätzlich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir daher von einem zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden und steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio aus. Diese Auswirkungen sind in der Gesamtbankplanung durch ein höheres Kreditrisiko entsprechend berücksichtigt. Entsprechend planen wir, das Eigenkapital einerseits durch die Ausgabe von Nachrangkapital und andererseits durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter zu stärken.

Nach dem aktuellen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen können.

Bei einer gegenüber dem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die wir im risikoartenübergreifenden, adversen Szenario simulieren, ergeben sich höhere Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie für die Eigenanlagen. Dabei wird eine anhaltende Stagflation und damit einhergehend steigende Arbeitslosigkeit, ein steigendes Zinsniveau infolge erhöhter Inflationsraten, sinkende Kaufkraft, fallende Immobilienpreise, zunehmende Insolvenzen und verschlechterte Bonitäten bei staatlichen privaten Schuldern als Szenario angenommen. Zusätzlich kommt es zu Ertragsrückgängen.

Beim Eintritt unseres adversen Szenarios reduziert sich die Gesamtkapitalquote im Jahr 2025 auf 14,79 % gegenüber dem Planszenario mit 16,06 %, liegt aber über den aufsichtlichen Anforderungen von 13,0 %.

Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2025 besteht bei einem fallenden Zinsniveau. In diesem Szenario liegt der Zinsüberschuss mit 7,9 % (Plan EUR 100.736 fallend EUR 92.799), unter unserem Planwert. In diesem Szenario ergibt sich ein um 3,3 Mio. EUR (Plan EUR 2.494 fallend EUR 5.793) verbessertes Bewertungsergebnis. Chancen für den Zinsüberschuss ergeben sich bei einer unveränderten Zinsstrukturkurve.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie der Eigenanlagen nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

D. Prognosebericht

Die geopolitischen Unruhen (bspw. der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, den Auseinandersetzungen im Nahen Osten und zuletzt den Angriffen auf Handelsschiffe im Roten Meer) sowie damit möglicherweise einhergehenden Lieferengpässen bzw. Rohstoffpreisausschlägen verunsichern die Wirtschaft und die Finanzmärkte. Dies erhöht das Risiko, dass die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, sich nicht als zutreffend erweisen.

Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Die weitere Entwicklung des Finanzsektors und damit auch das geschäftliche Umfeld der Volksbank Mittlerer Neckar eG wird im nächsten Geschäftsjahr entscheidend von der weltwirtschaftlichen Entwicklung, dem zukünftigen Zinsniveau, den geopolitischen Unruhen und dem daraus resultierenden konjunkturellen Verlauf in der Eurozone und Deutschland beeinflusst.

Im vorliegenden Jahreswirtschaftsbericht für 2024 vom 30. Januar 2025 (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz - BMWK) erwartet die Bundesregierung für das Jahr 2025 einen geringen Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 0,3 %. Angesichts der weiterhin bestehenden innenpolitischen und geopolitischen Unsicherheiten dürfte die schwache binnenwirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres zunächst anhalten. Erst im weiteren Jahresverlauf ist bei zunehmender Klarheit über die zukünftigen wirtschafts-, finanz- und handelspolitischen Rahmenbedingungen im In- und Ausland mit einer etwas anziehenden wirtschaftlichen Dynamik zu rechnen. Wachstumsimpulse dürften vor allem von der Binnenwirtschaft ausgehen.

Bei den Verbraucherpreisen rechnet die Bundesregierung für dieses Jahr mit einer Inflationsrate von 2,2 %.

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt schwächte sich angesichts der wirtschaftlichen Stagnation zuletzt spürbar ab. Im Gesamtjahr 2024 erreichte die Erwerbstätigkeit mit 46,1 Millionen Personen zwar einen neuen Höchststand, in der zweiten Jahreshälfte kam das Wachstum jedoch zum Erliegen. Angesichts eines zunehmenden qualifikatorischen Missverhältnisses zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage dürften die Beschäftigungsperspektiven für Arbeitslose jedoch weiterhin schwierig bleiben, so dass die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt voraussichtlich um 120.000 Personen steigt.

Die Jahresprojektion der Bundesregierung ist angesichts der globalen und innenpolitischen Ausgangslage mit deutlich höheren Unsicherheiten behaftet. Es könnten sich zunehmende protektionistische Tendenzen bzw. eine Eskalation von Handelskonflikten negativ auf die Weltwirtschaft und den Welthandel auswirken. Hiervon wäre die sehr stark in globale Lieferketten eingebundene deutsche Wirtschaft besonders betroffen. Zudem könnten geopolitische Konflikte zu erneuten Preissteigerungen bei Rohstoffen, Vorprodukten und Transportkosten sowie Friktionen im internationalen Warenverkehr führen.

Für die Eurozone geht die EZB für 2024 bzw. 2025 von einer Wachstumsrate von 0,7 % bzw. 1,1 % des BIP aus. Die Inflationsrate des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) dürfte mit 2,1 % im Jahr 2025 (Vorjahr 2,4 %) zurückgehen.

Das wirtschaftliche Umfeld bleibt somit nach unserer Einschätzung weiterhin von Unsicherheiten geprägt. Internationale Handelskonflikte und geopolitische Risiken dämpfen den Welthandel und die globale Industrieproduktion. Die Wirtschafts- und Arbeitswelt befindet sich unverändert inmitten einer digitalen Transformation.

Die deutsche und europäische Finanzbranche erlebt nach wie vor massive Veränderungen und steht weiterhin vor großen Herausforderungen. Beispielsweise seien hier genannt: volatile Finanzmärkte, der Fachkräftemangel aufgrund des demografischen Wandels und die Veränderung der Zugangswege unserer Kunden durch die Digitalisierung. Gleichzeitig ändert sich das Wettbewerbsumfeld zunehmend. Neben den klassischen Kreditinstituten wollen Tech Konzerne wie z.B. Apple und Google sowie aufstrebende Finanz Start-ups unverändert ihren Marktanteil z.B. über Zahlungsverkehrsdienstleistungen ausbauen.

Die oben genannten Herausforderungen wollen wir angehen und unsere Zukunft aktiv gestalten. Wir setzen dabei weiterhin auf das regionale Geschäftsmodell und wollen unsere Marktposition durch Aktivitäten im Bereich der umfassenden Kundenbetreuung und -beratung festigen.

Unsere Prognosen haben wir, ausgehend von den dargestellten Konjunkturerwartungen, zu Beginn des Jahres 2025 erstellt - mögliche Auswirkungen der geopolitischen Unruhen sind im Rahmen des Möglichen berücksichtigt.

Ausgehend von gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten, die unserer Planung zugrunde lagen, erwarten wir für das Geschäftsjahr 2025 eine Steigerung unseres Kundenkreditvolumens und unserer Kundeneinlagen von 3,5 %.

Unter Berücksichtigung dieser Wachstumsplanungen im Kundengeschäft, weiterer Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank, des veränderten Kundenanlageverhaltens hin zu längerfristigen Einlagen sowie den geplanten Erträgen aus dem Eigengeschäft, rechnen wir im Jahr 2025 mit einem Zinsüberschuss von 102,0 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2024 hatte dieser noch 100,8 Mio. EUR betragen.

Neben dem bilanziellen Einlagengeschäft steht parallel die Entwicklung des außerbilanziellen Kundengeschäfts, unter Einbeziehung unserer Verbundpartner, im Fokus der Planung. Dabei wollen wir Themen rund um die Vorsorgeberatung oder regelmäßiges Sparen über Investmentfonds weiter forcieren. Aufgrund der stetigen Anpassung unseres Produktportfolios an die Bedürfnisse unserer Kunden rechnen wir unverändert im kommenden Jahr mit einem leicht steigenden Provisionsüberschuss (+2,0 %).

Unsere Verwaltungsaufwendungen planen wir insgesamt mit einem Anstieg von 77,6 Mio. EUR im Jahr 2024 auf 81,5 Mio. EUR im Jahr 2025.

Die Kosten der Digitalisierung sowie inflationsbedingte Preissteigerungen führen zu steigenden Sachkosten. Mit einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung unserer Prozesse wollen wir diesen steigenden Kosten entgegentreten. Ergänzend vergleichen wir die Prozesse und Kostenstrukturen mit gleich großen Genossenschaftsbanken, um das Kostenmanagement im Sinne unseres genossenschaftlichen Auftrages nachhaltig zu verbessern.

Bei den Personalkosten gehen wir von einer Steigerung von 6,1 % im nächsten Jahr aus. Dies ergibt sich aus der Besetzung derzeit offener Planstellen und der Tarifsteigerungen.

Dabei werden wir auch weiterhin in die Ausbildung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investieren und der Personalentwicklung bzw. Personalbindung einen hohen Stellenwert beimessen. Dies ist umso wichtiger, da wir weiterhin, wegen der demografischen Entwicklung, von einem Fachkräftemangel ausgehen. Die Entwicklung der Fluktuationsquote – die Kennzahl unseres nichtfinanziellen Leistungsindikators – ist nur bedingt vorhersehbar. Wir sind aber zuversichtlich, diese unterhalb der strategisch limitierten Warngrenze von 6,0 % halten zu können.

Die CIR wird nach unseren Planrechnungen im Jahr 2025 60,2 % betragen und liegt damit unter der CIR von 2024 mit 62,3 %.

Unser ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung erwarten wir im Geschäftsjahr 2025 mit 0,91 % des durchschnittlichen Bilanzvolumens. Es wird damit voraussichtlich leicht über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres (0,88 %) liegen.

Bei den Kreditrisiken aus dem Kundengeschäft gehen wir von einer Risikovorsorge im Rahmen des „erwarteten Verlustes“ aus, die sich jedoch ohne Weiteres aus dem Betriebsergebnis darstellen lassen wird.

Sollte sich die Konjunktur, unter anderem durch die geopolitischen Unruhen und ihren wirtschaftlichen Folgen, schlechter entwickeln als prognostiziert, könnte sich der Bewertungsaufwand für das Kreditgeschäft im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhen.

Bei der Bewertung unserer Eigenanlagen in Wertpapieren könnte sich zudem ein höherer Abschreibungsbedarf ergeben, wenn die Zinsen, entgegen unseren Erwartungen, ansteigen.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2025 bis 2029 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen, derzeit keine Erkenntnisse für einen zusätzlichen Kapitalbedarf, der über die bereits ergriffenen und geplanten Maßnahmen hinausgeht (Umwidmung von freien § 340f-Vorsorgereserven sowie Einwerbung von Geschäftsguthaben bzw. Nachrangkapital). Bei der Planung wurde angenommen, dass die Erhöhung des antizyklischen Puffers sowie des sektoralen Systemrisikopuffers im Jahr 2025 für die Folgeperioden gültig bleibt.

Für 2025 planen wir mit einer Gesamtkapitalquote von 16,06 %.

Die Volksbank Mittlerer Neckar eG ist derzeit hinsichtlich ihrer Ertrags- und Vermögenslage im Vergleich zu anderen Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg überdurchschnittlich aufgestellt, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus sehen wir in absehbarer Zeit nicht. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit in den Folgejahren gegeben ist.

Systemische Risiken sehen wir bei einer möglichen Eskalation der geopolitischen Krisen. Zusätzliche Belastungen könnten sich ergeben, wenn sich die Wirtschaftsdynamik weltweit oder europäisch schwächer entwickelt als angenommen. Hiervon wäre Deutschland, unsere Wirtschaftsregion, in besonderem Maße, aufgrund ihrer Exportabhängigkeit, betroffen.

Die Region Mittlerer Neckar ist geprägt durch die Abhängigkeit zur Automobilindustrie und deren Zulieferbetrieben. Der gesamte Automobilsektor befindet sich unverändert in einem Strukturwandel hin zur Elektromobilität. Der Stellenabbau hat dort schon begonnen, könnte sich nach unserer Einschätzung aber in den nächsten Jahren noch verschärfen. Dies würde sich sowohl auf unsere Firmen- als auch Privatkunden auswirken.

Positive Effekte für eine bessere Ertragslage sehen wir bei einer sehr guten Konjunkturentwicklung und einer nachhaltigen Stabilität sowohl bei der Gemeinschaftswährung als auch bei den Staatshaushalten. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau sowie eine erhöhte Kreditnachfrage könnten zu einer positiveren Geschäftsentwicklung und einem weiterhin günstigen Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft führen.

Eine über den Erwartungen liegende konjunkturelle Belebung könnte sich auch positiv auf den privaten Konsum, die Arbeitslosenquote, Einkommen und auf die Investitionen auswirken. Die dann zunehmende Vermögensbildung hätte positiven Einfluss auf unser Wertpapiervermittlungsgeschäft.

Die Chance für unsere Bank, auch in Zukunft erfolgreich zu sein, ergibt sich aus unserer regionalen Verwurzelung sowie der persönlichen Geschäftsbeziehung zu unseren Mitgliedern und Kunden.

Insgesamt werden die Aktivitäten der Bank auf eine langfristige Stabilisierung der Erträge, eine Optimierung unserer Prozesse sowie eine effiziente Steuerung der Risikopositionen ausgerichtet sein. Durch die vielfältigen Aktivitäten der Volksbank Mittlerer Neckar eG im sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bereich unterstreichen wir durch das genossenschaftliche Prinzip „Helfen und Fördern“ das kulturelle und gemeinnützige Engagement in der Region.

E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft (Festlegung von Zielgrößen vor dem 12. August 2021)

Die Genossenschaftsbank fordert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand legt gemäß § 9 Abs. 3 GenG als Zielgröße für die Besetzung der zweiten Führungsebene (Bereichsleitung) und dritten Führungsebene (Team- bzw. Regionalleitung) mit Frauen eine Zielgröße von 30 % fest.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 33 % festgelegt.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 50 % festgelegt.

Die festgelegten Zielgrößen sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.03.2026.

Die festgelegten Zielgrößen für die Führungsebenen entsprechen aktuell noch nicht dem Status quo. Aktuell liegt der Frauenanteil in der 2. Führungsebene bei 20 %, in der 3. Führungsebene bei 10 %.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung - ungeprüft -

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2024 im Unternehmensregister veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.